

Verschiedenes

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 21

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gesuch zur Erstellung eines ausgedehnten kantonalen Strassenbahnnetzes eingegeben hat, den finanziellen Ausweis aber bis zur Stunde nicht geleistet hat, dürfte Genf durch das neue Finanzkonjunktum endlich der notwendigen Ausdehnung des Verkehrs näher gebracht werden. Genaue statistische Erhebungen und langjährige Erfahrungen liegen dem Projekte zu Grunde, so daß ein materiell günstiges Resultat der neuen Gesellschaft in Aussicht stehen dürfte.

Die gegenwärtige große elektrische Ausstellung in New-York ist in eigenartiger Weise eröffnet worden. Während bei andern Ausstellungen Wert auf die Anwesenheit hoher Persönlichkeiten gelegt zu werden pflegt, war es hier umgekehrt. Der Präsident der Vereinigten Staaten eröffnete die Ausstellung von Washington aus, indem er einen goldenen Schlüssel in einem Schlosse herumbrehte, worauf sich in New-York sämtliche Maschinen der elektrischen Ausstellung in Bewegung setzten; gleichzeitig telegraphierte er, es gewähre ihm ein Vergnügen, die elektrische Ausstellung in „Groß-New-York“ zu eröffnen. Auch der Vizepräsident war nicht persönlich erschienen, sondern hielt eine telephonische Ansprache, die auf der Festtribüne in Empfang genommen und den Anwesenden durch den Phonographen mitgeteilt wurde. Der weitere Verlauf der Eröffnungsfeier zeigte, mit welcher großartigen Geschwindigkeit gegenwärtig Nachrichten verbreitet werden können. Kaum waren die beiden Botschaften eingetroffen, so wurde ihr Wortlaut in einem elektrisch betriebenen Linotyp, der amerikanischen Schnellzuckmaschine, gesetzt, dann in Formen gepreßt und auf der Presse gedruckt; die gedruckten Bogen wurden mit einem Messer, das wie alle andern Maschinen mit Elektromotor betrieben war, zerschnitten. All das dauerte nur einige Minuten und noch ehe der Vorsitzende der Ausstellungsbehörde seine Bemerkungen über die Botschaften vollendet hatte, wurden diese in gedrucktem Zustande verteilt. Zu den anzusehenswerten Gegenständen der Ausstellung gehörte ein kleines Modell von Edisons magnetischer Erzscheidungsmaschine in Betrieb, welches zeigt, wie das fein zermahlene erzhaltige Gestein vor kräftige Elektromagnete geführt wird, die das Erz daraus aussondern und festhalten. In ähnlicher Weise hat übrigens Mac Kinley von Washington aus durch die Transmississippi-Ausstellung in Omaha eröffnet.

Ausstellungen in Como. In der Zeit vom 15. Mai bis 15. Oktober 1899 findet in Como, der Geburtsstadt Alexander Voltas, wie bereits kurz gemeldet, eine internationale Ausstellung für Elektrizität und eine nationale Ausstellung für Seidenindustrie statt, wozu letzterer eine internationale Sektion für Maschinen, Apparate und Verfahren der Seidenverarbeitung angegliedert ist. Während dieser Ausstellung soll auch ein Kongreß die ersten Elektriker und Industriellen aller Länder in Como vereinigen. Die im Doppel einzubringenden Anmeldungen sind bis 31. Oktober 1898 an das Ausstellungskomitee in Como zu richten.

Die Temperatur des elektrischen Lichtes. Ein bedeutender Physiker hat vor einiger Zeit die Temperatur des zwischen den Kohlenstippen entstehenden Lichtbogens an elektrischen Doanlampen festgestellt. Bei diesen Versuchen

wurde, einem Berichte des Patentbureaus Betche, Berlin S., zufolge, gefunden, daß die Temperatur stets die nämliche ist, gleichviel, ob das Licht durch einen starken oder durch einen schwachen elektrischen Strom erzeugt wird. Dann wurde ein Stückchen solcher glühender Kohle in ein Gefäß mit Wasser geworfen und ermittelt, daß 1 g dieser Kohle dazu genügt, 100 g Wasser um 16° R. zu erwärmen. Hieraus wurde die Temperatur des glühenden Kohlenstückes selbst berechnet, was die enorme Wärme von 3500° R. ergab.

Verschiedenes.

Pflaster-Steinindustrie. Die Firma Bösl & Leuzinger in Glarus hat den Steinbruch Singer und noch einen andern Steinbruch bei Seedorf (Uri) käuflich an sich gebracht, um die Erstellung von Pflastersteinen im Großen zu betreiben.

Neues Licht. Fast sollte man glauben, daß seit der epochalen Erfindung des Glühstrumpfes durch den österreichischen Freiherrn Ritter Auer von Welsbach das Streben nach noch besserem Lichte allmählig erkalteten würde. Gerade das Gegenteil ist aber der Fall. Der riesige Erfolg, den der vorgenannte Erfinder mit seinem immer noch unübertroffenen Glühstrumpf erntete, hat zu zahllosen Versuchen geführt, aus anderen Brennstoffen als dem gewöhnlichen Leuchtgas ähnliche oder wenn möglich noch bessere Lichteffekte zu erzielen. Durch eigenartige Konstruktion der Brenner ist es auch gelungen, Spiritus und Petrol in ähnlicher Weise zu brennen, wie das Leuchtgas. Zahllose Proben mit dem elektrischen Glühdraht sollen eine vierfache Verstärkung des elektrischen Lichtes zum Erfolg gehabt haben. Jedermann ist auch die Erfindung des Calciumcarbidzweckes bekannt und wie mit rastlosem Eifer Verbesserungen an den anfänglich explosionsgefährlichen Apparaten angestrebt werden, um dieselben in jedem Hause aufstellen zu können. Zu gleicher Zeit ist von dem Holländer van Briesland ein Apparat erfunden worden, um aus Gasolin, einem Vorprodukt von Petroleum, ein Brenngas zu erzeugen, das dem Steinkohlengas nicht oder vielleicht nur sehr wenig nachstehen dürfte.

Der Apparat ist so einfach und ingenieus und praktisch, daß er wohl bald die weiteste Verbreitung finden wird. Er besteht aus einem liegenden, in zwei Fächer getheilten, verschlossenen Metallcylinder. In dem einen Fach dreht sich eine Spiralpumpe, welche so konstruiert ist, daß sie Luft und Flüssigkeit gleichzeitig eng mit einander vermischt und unter Druck bringt. Durch ein als Mariotte-Glas arbeitendes Reservoir wird die Flüssigkeit in diesem Fache stets auf der gleichen Höhe erhalten. Die Spiralpumpe wird durch ein kleines Motörchen getrieben, dessen Heizung durch von dem Apparat erzeugtes Gas geschieht. Das durch diese Mischung entstehende brennbare Gas strömt mit der nicht verdunsteten Flüssigkeit in das zweite Fach des Apparates, aus welchem das Gas durch einen Druckregulator in die gewöhnliche Gasleitung, wozu schon bestehende Gasleitungen verwendet werden können, geführt wird, während der nicht verbrauchte

Ruppert, Singer & Co., Zürich.

Größtes Lager in **Fensterglas,**

Spiegelglas, aus den vorzüglichen Fabriken von Mannheim. (9 b)

— Rohglas geripptes, lagern wir in grossen Quantitäten. —

Glasbodenplatten, Glaslinsen, Glasziegel, Diamant-Glas, Dessin-, Matt- und Farbensglas.

Drahtglas von Siemens's, (ohne Rippen), äusserst solid, liefern wir prompt ab Fabrik.

— Coulanteste und billigste Bedienung. —

aus Belgien und der Saargegend, so dass wir grosse Aufträge umgehend ausführen können.

Kohlenwasserstoff nach dem ersten Fach zurückfließt, um dort neuerdings mit Luft gemischt zu werden. Die Außenluft findet Zugang in das erste Fach durch ein sich nach innen öffnendes Rückschlagventil, das nur so viel Luft in den Apparat einläßt, als demselben durch die Gaszerzeugung und dessen Verbrauch entzogen wird.

Steigt der Druck in der Leitung, z. B. durch das Auslösen sämtlicher Gasflammen, über eine bestimmte Grenze, so wird alle Abfuhr abgeschlossen, das Gas strömt vom zweiten Fach in das erste zu der Flüssigkeit zurück, das Ventil schließt sich, so daß kein Gas aus dem nun völlig abgeschlossenen Apparat ausströmen kann und die Drehungen der Spiralspumpe kein Gas zu erzeugen und den Druck nicht zu erhöhen vermögen. Die Benützung des Apparates ist also auch innerhalb des Hauses völlig gefahrlos. Das erzeugte Licht ist vom Auerischen Gasglühlicht nur schwer zu unterscheiden. Die Farben lassen sich bei demselben wie beim Tageslicht unterscheiden. Das Gas, Aerogengas genannt, ist frei von giftigen Bestandtheilen, von Schwefel und Ammoniak und an sich selbst vollkommen unexplodierbar. Sein Geruch ist so eigenartig, daß Schäden in den Leitungen sofort entdeckt werden können. Es kann zur Heizung mit Gasapparaten, zur Beleuchtung, sowie zum Speisen von Gasmotoren verwandt werden. Die Heizkraft des Gases steht dem aus Steinkohlen nicht nach.

Mit Rücksicht auf die äußerst geringen Anlage- und Betriebskosten eignet sich die neue Erfindung sehr dazu, kleine Gemeinden mit Gas zu versehen, Berghotels und kleinere Fabriken, sowie Bahnhöfe, für die eigene elektrische oder Gasanlagen zu teuer kämen. Ferner sind die Betriebskosten für eine Gas- oder elektrische Anlage auch zu groß, um Gas oder elektrisches Licht zu dem gleichen Preise abgeben zu können wie Petrollicht. Das neue Gas ist aber nicht teurer als Petroleum und kostet per Brenner und

Stunde nicht über $2\frac{1}{4}$ Rappen, obgleich die Lichtstärke bedeutend größer ist.

Der Apparat ist bereits in allen Staaten patentiert. Das Schweizerische Patent ist von Herrn Guyer-Zeller erworben worden, der letzten Samstag Abend in Vevey den Erfinders einer Anzahl Eingeladener und Journalisten den Apparat in Funktion zeigte und damit den Nachweis leistete, daß die Erfindung in kurzer Zeit überall da zur Einführung gelangen wird, wo die Erstellung eines eigenen Gas- und Elektrizitätswerkes zu kostspielig ist, und daß das neue Licht gegenwärtig keinem andern Beleuchtungsmittel hintenach steht. (S. H. Z.)

Patentirtes Drahtglas. (Korresp.) Die Verbreitung dieses vorzüglichsten Verglasungsmaterials ist bereits im In- und Ausland in ganz hervorragender Weise entwickelt und hat sich der Umsatz im Jahre 1897 gegen das vorhergehende Jahr um 100 % gesteigert. Alle modernen Bauten werden heute anstatt mit dem bisher verwendeten Schnürl- oder Rohglas nur noch mit dem patentirten Drahtglas der Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. Friedr. Siemens in Neustadt bei Elbogen (Böhmen) ausgestattet. Es ist lichtdurchlässiger als anderes Glas und hält sich in Kälte und Sonnenhitze vorzüglich und rein. Da bei Verwendung desselben die bei gewöhnlichem Roh- oder Schnürlglas gefehlt vorgezeichneten lästigen und unpraktischen Schugitter in Wegfall kommen können, so sind die Anschaffungskosten von diesem Drahtglas durchaus nicht höher als bei Roh- oder Schnürlglas mit Schugitter. Ferner sind Unglücksfälle durch Bruch, wie solche bei anderem Glase nur zu häufig vorkommen, glänzlich ausgeschlossen. Da sich dieses Drahtglas in Bezug auf praktische Verwendbarkeit und Dauerhaftigkeit ganz vorzüglich bewährt hat, können wir diesen Artikel Jedermann aufs wärmste empfehlen.

J. J. Aepli

Giesserei und Maschinenfabrik

Rapperswyl

==== Gegründet 1834 ====

liefert

Eisenkonstruktionen

in bester Ausführung.

Transmissionen, Ringschmierlager, Reibungskupplungen.

Centrifugal- u. Kolbenpumpen. Gebläse. Ventilatoren.

Turbinen für alle Verhältnisse. Spezialität: **Hochdruckturbinen.**

Planaufnahmen und Kostenvoranschläge gratis.

Prompte Bedienung.